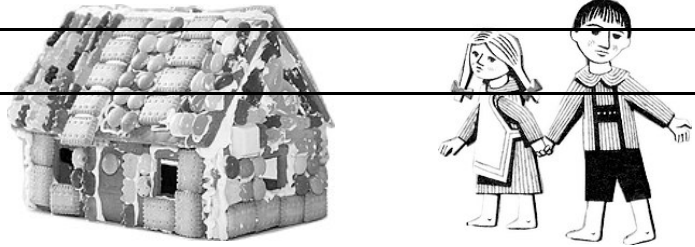


Hänsel und Gretel (1)

Name: _____

1	Es war einmal ein Holzhacker mit seiner Frau. Sie wohnten mit ihren beiden Kindern ganz nah an einem großen dunklen Wald. Der Bub hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Sie waren so arm, dass sie fast nichts zu essen hatten. Eines Tages, als nichts mehr im Hause war als ein kleines Stückchen Brot, brach es die Mutter in zwei gleich große Teile, und der Vater sprach zu den Kindern:
Va: Re	„Wir gehen in den Wald, um Holz zu hacken, und ihr kommt mit und sucht Pilze und Beeren, damit wir wieder einmal genug zu essen haben.“
2	So machten sie sich alle am frühen Morgen auf den Weg. Als sie mitten in dem tiefen, dunklen Wald angekommen waren, begannen die Eltern gleich mit ihrer Arbeit, und die Kinder liefen, um Pilze zu sammeln und Beeren zu pflücken. Dabei gerieten sie immer tiefer in den dunklen Wald und sehr bald merkten sie, dass sie sich verlaufen hatten. Gretel fing an zu weinen:
Gr:	„Wie werden wir jemals wieder aus dem dunklen Wald heraus finden?“
3	Hänsel versuchte sie zu trösten, so gut er konnte. Sie gingen weiter, bis es finster wurde und gerieten nur noch tiefer in den großen Wald. Es war nun schon tiefe Nacht geworden. Die Kinder hielten sich an den Händen, setzten sich unter eine große Tanne und schliefen sofort ein. Schon der erste Sonnenstrahl weckte beide auf, und sie wussten nicht mehr, wo sie waren. Sie hatten Hunger und Durst, und wenn nicht bald Hilfe kam, so mussten sie zu Grunde gehen.
4	Endlich kamen sie zu einem Häuschen, das aus Brot gebaut war. Das Dach war aus Lebkuchen und die Fenster aus purem Zucker geformt. Das gefiel ihnen sehr, und Hänsel brach sich sofort ein Stück Lebkuchen vom Dach ab, während Gretel ein rundes Fensterchen aus Zucker probierte. Da hörten sie von drinnen eine Stimme:
He:	„Knusper, knusper, knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?“
5	Die Kinder antworteten:
Hä + Gr:	„Der Wind, der Wind, das himmlische Kind!“
	
6	Dabei ließen sie es sich weiter schmecken, ohne sich stören zu lassen. Da öffnete sich plötzlich die Tür, und eine steinalte Frau - ganz krumm und auf einen Krückstock gestützt - trat heraus. Hänsel und Gretel erschrecken so sehr, dass sie alles fallen ließen, was sie in den Händen hatten.
7	Die Alte wackelte mit dem Kopf und sagte sehr freundlich:
He:	„Ei, ihr lieben Kinder, habt keine Angst! Kommt nur herein - da sollt ihr noch mehr zu essen haben! Hihi, hihihihih!“
8	Sie fasste beide an der Hand und führte sie durch die niedrige Tür in das Häuschen. Sie gab ihnen zu essen und zu trinken. Den beiden schmeckte es, denn so etwas Feines hatten sie noch nie in ihrem Leben gegessen. Dann wurden zwei weiße Bettchen abgedeckt, Hänsel und Gretel legten sich hinein und glaubten, sie seien im Himmel.
9	Aber die Alte hatte sich nur so freundlich gestellt. In Wirklichkeit war sie eine böse Hexe. Als Hänsel und Gretel fest eingeschlafen waren, lachte sie boshaft und sprach zu sich:
He:	„Hihihi - die hab ich! Die sollen mir nicht wieder entwischen - hihih!“
10	Am frühen Morgen, als die beiden Kinder noch schliefen, stand sie schon auf, packte Hänsel, trug ihn in den Stall und sperrte ihn mit einer Gittertür ab.
He:	„Das soll ein guter Bissen werden, hihi, hihihihih!“
11	Hänsel schrie und tobte, aber es half ihm nichts - er war gefangen. Die alte Hexe ging nun zu Gretel und rüttelte sie wach.
He:	„Steh auf, du Faulenzerin! Trag Wasser! Koch deinem Bruder was Gutes! Er sitzt draußen im Stall und soll schnell fett werden, hihi, hihihihih! Wenn er fett genug ist, so will ich ihn kochen und essen, hihi!“

feste Rollen:

Va (Vater): Herr Resch

He (Hexe): _____

Gr (Gretel): _____

Hä (Hänsel): _____

Hänsel und Gretel (2)

12	Gretel weinte bitterlich, aber alles nutzte nichts. Sie musste tun, was die böse Hexe von ihr verlangte. Der arme Hänsel bekam nun das allerbeste Essen, während für Gretel nur Abfälle und Kartoffelschalen übrig blieben. Die Hexe aber schlich sich jeden Morgen zu dem Ställchen und rief:
He:	„Hänsel, streck deinen Finger heraus, damit ich fühle, ob du schon fett genug bist, hihi, hihihihih!“
13	Der schlaue Hänsel steckte aber nur ein Knöchlein zur Tür heraus, und die kurzsichtige Alte glaubte, es sei Hänsels Finger. Sie wunderte sich sehr, dass er bei dem guten Essen gar nicht fett wurde. Nach vier Wochen aber wollte sie nicht länger warten.
He:	„Hallo, Gretel, trag Wasser! Hänsel mag nun fett oder mager sein - morgen will ich ihn kochen und essen, hihihihih!“
14	Ach, wie jammerte die arme Gretel, als sie das Wasser tragen musste und rief:
Gr:	„Lieber Gott, hilf uns doch! Hätten uns doch nur die wilden Tiere im Walde gefressen, so wären wir wenigstens zusammen gestorben!“
15	Die Hexe aber wurde böse und rief:
He:	„Spar dir dein Geplärre, es hilft dir ja doch nichts!“
16	Schon am frühen Morgen musste Gretel aufstehen, den Kessel mit Wasser aufhängen und Feuer anzünden.
He:	„Zuerst wolln wir Brot backen. Ich hab schon den Teig geknetet und das Feuer im Backofen angezündet, haha, hihihihih!“
17	... sagte die Alte zur Gretel und stieß dabei das arme Mädchen hinaus zu dem Backofen, aus dem schon hohe Flammen hinaus schlugen.
He:	„Kriech hinein, und sieh nach, ob richtig eingeheizt ist, damit wir das Brot hinein schieben können, hihihihih!“
18	Wenn Gretel drin war, wollte sie schnell die Ofentür zu machen, und die arme Gretel sollte darin braten. Aber Gretel war schlau und merkte, was die Alte vorhatte. Sie antwortete der Hexe:
Gr:	„Ich weiß nicht, wie ich's machen soll. Wie komm ich denn da hinein?“
He:	„Du dumme Gans! Die Öffnung ist groß genug! Siehst du? Ich könnte doch selber hinein!“
19	Dabei steckte sie den Kopf in den Backofen. Da gab ihr Gretel einen heftigen Stoß, sodass sie ganz hinein fuhr, machte schnell die eiserne Tür zu und legte den schweren Riegel vor.
He:	„Huhuhu-huhuhu!“
20	... heulte die Hexe im Backofen. Das klang so gruselig, dass Gretel schnell davon lief. Und die gottlose Hexe musste elendiglich verbrennen. Schnurstracks lief Gretel zu Hänsel, öffnete sein Ställchen und rief:
Gr:	„Wir sind frei, Hänsel! Die alte böse Hexe ist tot!“
21	Hänsel sprang so schnell heraus wie ein Vogel aus dem Käfig fliegt, wenn ihm die Tür auf gemacht wird. Glücklicherweise fielen sie sich um den Hals und freuten sich. Und weil sie nun keine Angst mehr vor der Hexe zu haben brauchten, gingen sie in das Hexenhäuschen hinein.
22	Dort standen in allen Ecken Kisten und Kasten mit kostbarem Schmuck, mit Perlen, Edelsteinen und Gold. Sie steckten davon in ihre Taschen so viel wie nur hinein ging, und Gretel füllte sogar noch ihr Schürzchen. Als Verpflegung nahmen sie Lebkuchen und Zuckerzeug vom Häuschen mit, und Hänsel sprach:
Hä:	„Aber jetzt wollen wir schnell fort, damit wir aus dem Hexenwald endlich heraus kommen!“
23	Sie liefen so schnell sie konnten. Nachdem sie ein paar Stunden durch den Wald gewandert waren, kam er ihnen immer bekannter vor, und schon bald erblickten sie von Weitem das Häuschen ihrer Eltern. Da waren sie außer sich vor Freude und begannen zu laufen vor lauter Glück. Sie rannten direkt in die Stube hinein und fielen den übergelücklichen Eltern um den Hals.
24	Die Kinder erzählten, was sie Schreckliches erlebt hatten und wie Gretel sie am Schluss vor der grausamen Hexe gerettet hatte. Und als die beiden ihre Taschen ausschütteten, und die Eltern den Reichtum sahen, da waren alle Sorgen und Nöte zu Ende. Nie wieder brauchten sie zu hungern und zu frieren und lebten in lauter Freude zusammen.

